



Abstrakt. Das mexikanische Tsimáni Studio macht Vasen, Tische, Deko, Kinderspielzeug.

WERT PAPIER

Technologieträger, Alltagsprodukt, VERWANDLUNGSKÜNSTLER. Papier wird oft weit unter seinem Wert geschlagen. Für manche Designer vereint es Leidenschaft, Demokratie und Technologie.

TEXT: MARIA SCHOISWOHL

Papier ist an sich ein sehr manipuliertes Produkt. Es kann sich so darstellen, als wäre es etwas anderes. Das macht es als Material so spannend.“ Wenn Beatrix Mapalagama über Papier spricht, schwingt Leidenschaft in ihrer Stimme. Seit 15 Jahren betreibt die Papierkünstlerin und -expertin die Papierwespe, eine Papiermacherwerkstatt im 3. Wiener Gemeindebezirk. Sie kreiert ihr Papier aus Baumwolle, Bananenbaumzellstoff oder Bierhopfen, unterrichtet an der Universität für Angewandte Kunst in Wien und gibt ihr Wissen in Workshops weiter. „Ich habe Papier als Material gewählt, weil es so frei ist. Man kann darauf schreiben, es formen, zerstören, darauf reflektieren“, sagt Mapalagama. Ihre Hände streichen sanft über die strukturierten, farbigen Oberflächen ihrer handgeschöpften Papiere. Behutsam arrangiert sie eine fragile Kette aus weißem Papierfaden, eine ihrer Schmuckkreationen. „Die meisten Menschen verwenden Papier im Alltag als Küchenrolle, Klopapier, im besten Fall als Zeichenpapier. Sie haben das Gefühl, Papier ist etwas, das man schnell wieder wegschmeißt. Von der Papierindustrie wird es ja zu meist tatsächlich für diesen kurzfristigen Gebrauch produziert.“

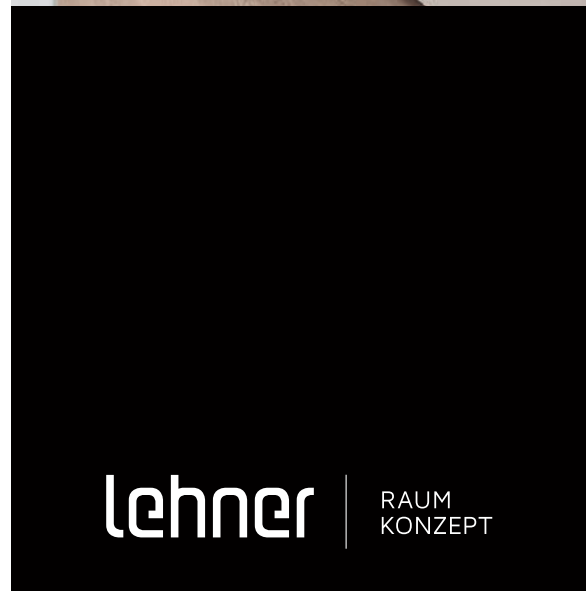
Möbelstück. 2015 erzeugte die österreichische Papierindustrie beispielsweise fünf Millionen Tonnen Papier. Der Pro-Kopf-Verbrauch an Papier liegt in Österreich zwischen 230 und 250 Kilogramm pro Jahr. Von der Zeitschrift über die Geschenkverpackung bis zum Kopierpapier – tagtäglich ist es in Verwendung. Auch Geld ist aus Papier und in verfestigter Form schmückt das Material etwa als Kartonmöbel das Eigenheim. Das mexikanische Industriedesignerduo Yolanda Reséndiz Barrón und Jesús Rentería Franco arbeitet unter dem Namen Tsimáni Studio seit zehn Jahren mit Papier. Vasen, Halsketten, Wanddekoration. Tische, Obstschalen, Kinderspielzeug – die Objekte



Himmlich. Origamipapier als Leuchtobjekt, gestaltet von AgIC, aus Japan natürlich.



...IHRE
KÜCHE



lehner | RAUM
KONZEPT

www.lehner-raum.at



» entstehen aus farbigen Papierstreifen in 200er Grammatik, aus Pappe, überzogen mit glänzendem Harz oder mattem Lack, und waren bereits im Museum of Modern Art in New York zu sehen. „Wir mögen die Idee, aus Papier funktionale Objekte zu kreieren. Es ist immer eine Herausforderung, die Widerstandsfähigkeit und Beständigkeit des Materials zu garantieren“, sagt Jesús Rentería Franco. Die Inspiration für die Arbeiten kommt von den traditionellen, bunten Papierstreifen, mit denen Mexikaner ihre Feste dekorieren. „Papier ist ein freundliches Material. Nicht nur für die Umwelt. Wir finden es in unterschiedlichster Textur, Gewicht und Farbe“, sagt Jesús Rentería Franco. „Und wir glauben, dass es Holz, sogar Plastik oder Metall ersetzen kann. Es fasziniert uns, dass wir damit arbeiten können, ohne großartige Maschinen zu brauchen.“ Nach über 100 Papierobjekten der „Serpentina Collection“, wie Tsimáni Studio die Papierkollektion nennt, eröffnet das Studio heuer einen eigenen Concept Store. „Wir sind dabei, das Projekt zu kommerzialisieren. Im Serpentina Concept Store zeigen wir, wie wir mit unserer Technik und dem Papier arbeiten.“

Lampenschirm. Als zutiefst demokratisch empfindet die französische Designerin Elise Fouin Papier. „Es ist für jeden zugänglich, irgendwo in seiner Umwelt“, sagt sie. „Aber es wird auch, da es so fragil ist, als armes, als kein nobles Material angesehen, im Gegensatz zu Holz, Marmor oder Messing etwa.“ Dabei ist Papier an Gestaltungsreichtum kaum zu übertreffen: „Einmal falten, und man hat eine Struktur.“ Ihre Modelle baut Fouin aus schönen A4-Zetteln, für ihre Lampen nutzt sie schwer entflammbares, reißfestes Papier. „Meine ersten Objekte, die Lampe und der Stuhl Bobine, habe ich aus Altpapier gefertigt. Aktuell arbeite ich an einer papierernen Hängelampe in Weiß und Gold. Es ist eine Auftragsarbeit.“ Speziell für die erste London Design Biennale hat auch das österreichische Designduo mischer' traxler sein Lichtmobile „Level, the fragile balance of utopia“ gestaltet. Die Installation, die im September im Somerset House zu sehen war, besteht aus Karbon-



Aufhängen.
„Ambiance Circus“ nennt Designerin Elise Fouin diese Lampe aus Papier.

Beleuchten. Mit japanischem Paravent-Papier arbeiteten mischer' traxler.



Veredeln.
Handgeschöpftes Papier hält vieles aus, meint Beatrix Mapalagama.

stäben und Kupferdrähten, LED-Platinen und Lampenhütchen aus japanischem Papier für Paravents. „Die Hütchen haben wir seit März getestet“, sagt Katharina Mischer. „Sicherlich 150 bis 200 Texts, bis wir die finale Variante hatten.“ Jedes Lampenhütchen hat eine individuelle Form, die durch die Bearbeitung mit einem Heißluftfön entstanden ist. „Was genau in dem Papier drinnen ist, wissen wir nicht, aber es hat sicher einen hohen Kunststoffanteil.“

Trägermaterial. Papier ist so vielfältig wie seine Nutzungsmöglichkeiten. Beatrix Mapalagama fertigt aus Spargelschalen, Jeansstoff oder Maulbeerbaumbast ihre Papiere. „Man erwartet sich von handgeschöpftem Papier etwas Stoffiges, Weiches. Aus Zellstoff kann Papier aber eine für handgeschöpftes Papier ungewöhnliche Knusprigkeit erhalten.“ Daraus entstehen oft räumliche Objekte, aus stofflichem Material eher Bücher. Durchaus mit Charakter. „Dass Papier der bisher langlebigste Speicher des menschlichen Wissens ist, das reflektieren die wenigsten.“ Aktuell entwirft Mapalagama ein Buch, das sich vorrangig durch seine Benutzung definiert. „Bevor es gebunden wird, schlafe ich auf dem Buch, sitze drauf, drücke es an mich. Handgeschöpftes Papier hält das alles aus.“

Papier hält noch viel mehr aus. Das beweist das japanische Unternehmen AgIC. Es verwickelt jenes Material, das gerade in Japan auf eine lange Tradition blickt, mit der Affinität des Landes für neue Technologien: AgIC druckt mit einem einfachen Tintenstrahldrucker Leitsilber auf Papier und macht es damit zum Trägermaterial für Schaltkreise. In Kombination mit Leuchtdioden entstehen hauchdünne Lichtobjekte. „Wir haben rund 100 verschiedene Papiertypen getestet, aber nur einige eignen sich dafür“, sagt AgIC-Mitgründer Masaaki Sugimoto. Mittlerweile erzeugt AgIC Drucker für Leitsilber für den Eigengebrauch sowie einen einfachen Stift, um den Schaltkreis auf Papier „auszuradiieren“. Sugimoto: „Papier ist ein sehr traditionelles Material, aber ich denke, es ist, genau wie chinesisches Porzellan, ein technisches Material der Zukunft.“



Printprodukt

In „Papierskulpturen – Inspiration und Anleitung“ gibt der britische Künstler Richard Sweeney Einblick in seine Arbeit und Techniken. Sweeney kombiniert Design, Fotografie, Handwerk und Bildhauerei in seinen Werken. Erstauflage 2016. 30,80 Euro, Haupt Verlag, www.haupt.ch